

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Bayard**

**Kotzebue, August**

**Leipzig, [1874]**

Szene VII

[urn:nbn:de:bsz:31-85367](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-85367)

Ist er nicht werth; gedenkt dabei, daß Bayard  
 Euch dankbar stets verschuldet bleiben will.  
 Gefällt es Gott in seinem Zorn dereinst,  
 Mich reich zu machen, nun so werd' ich Euer  
 Auch nicht vergessen.

Wundarz. Ihr belohnt mich herrlich!  
 Es soll der Ring von Sohn auf Enkel erben.  
 Ihr habt ihn selbst getragen — mein' ich doch,  
 Es müß' ihm Eure Tugend Himmelskraft  
 Versiehen haben — Nun verlaßt Euch d'rauf,  
 Nie soll er eines Schurken Finger zieren. (Ab.)  
 Bayard. Vasco! herein!

### Siebente Scene.

Bayard. Vasco kommt.

Bayard (nimmt sein Schwert von der Wand)  
 Hilf mir das Schwert umgürten! —  
 Willkommen, alter Freund! wir sehen uns wieder!  
 Fast hätten wir auf ewig uns getrennt!

Vasco (umgürtet ihm das Schwert).

Bayard. Was fiel so warm auf meine Hand? — Du weinst?

Vasco. Vor Freunden, ja! als wir Euch von dem Walle  
 In dieses Haus auf einer Bahre trugen,  
 Und über Euerm todenbleichen Antlitz  
 Das Schwert gleichsam verwaist lag, da meint  
 Ich auch, ich würd' es meinen lieben Herrn  
 Wohl nie mehr um die Hüfte gürten. — Nun,  
 Gott und der edeln Frau sei es gedankt,  
 Die Euch so mütterlich versorgt, daß ich  
 Mein Amt auf's Neue nun verwalte.

Bayard. Recht, Vasco, diese edle Wittwe war  
 Mein Engel! Hilf mir sinnen, wie wir das  
 Vergelten mögen, so auf eine Art,  
 Die ihres Standes, ihres Herzens würdig.  
 Verstehst du mich? — Setz' geh' und sag' der Alten  
 Im Borgemach, daß bei der nächsten Kirche  
 Sie meiner harre; denn sobald ich Gott  
 Den ersten frommen Dank gebracht, erbeischt  
 Der Wohlstand den Besuch bei ihrer Dame.

Basco (ab).

Bayard (allein). Fast dünkt es mich, es woll' in meinem Busen  
Die Neubegier ihr Nachtigallenest  
Zum ersten Male bau'n. Wer ist sie, die  
In jedem Morgen pünktlich forschte, wie  
Es um mich stehe — hab' ich doch mit Weibern  
So wenig Umgang stets gepflogen. — Doch  
Was sinn' ich viel? das Räthsel wird sich lösen. (Er will fort)

### Achte Scene.

Bayard. Miranda hastig ihm entgegen.

Miranda. Herr Ritter, ich vernehme mit Entzücken,  
Daß Euch der Wundarzt frei gesprochen hat.

Bayard. So ist's, mein Fräulein.

Miranda. Doch mit Schrecken muß  
Ich auch erfahren, daß Ihr schon auf's Neue  
Das kaum erhalt'ne Leben wagt.

Bayard. Wie so?

Miranda. Ihr geht zu einer unbekannten Dame —

Bayard. Seit wann ist denn das Leben in Gefahr  
Bei Damen?

Miranda. Hütet Euch vor Hinterlist!

Wer weiß denn auch, ob's wirklich eine Dame?

Ob nicht ein Feind Euch eine Grube gräbt?

Die Venetianer haben noch Verständniß

In Brescia, wie? wenn sie Euch verlieden?

Bayard. Besorget nichts.

Miranda. Wenn Mordhemmörder —

Bayard. Geh'

Ich doch nicht ohne Schwert.

Miranda. Doch ganz allein.

Es wäre schmähslich, wenn ein Held, wenn Bayard

Der Uebermacht von Vuben unterläge!

Bayard (sägend). Habt Dank für Eure Güte, holdes Fräulein!

Miranda. Ihr bleibt?

Bayard. Ich gehe.

Miranda. O, ich bitt' Euch, bleibt!

Mich wird daheim die Angst um Euch verzehren.

Bayard (bei Seite). Du gutes Mädchen, ich verstehe dich

(Cont.) Wo

Die Unbef

Miranda

Gelübde?

Bayard.

So müßt

Zuholen,

Euch zu v

Miranda

Geliebt?

Bayard.

Wel dünn

Bedeckt, si

Sie immer

Wühlt un

Miranda

Bayard.

Dem Herz

Ein Ehren

Wie eine

Fromm, z

Die leise k

Ich war e

Oh' ich sie

Nachdem

Ein Biede

Dogleich f

Miranda

Bayard.

Doch was

Ich's nie

Des Paga

Der Herr

Mich auf

Fern in d

Dann bli

Als er M

Eroberung

In Welfe